

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 11. Mai 1893.

Insertionspreis: eine viergeschaltete Zeile über einem Raum 10 Pfr. 1 Wk. 10 Pfr. durch die Post bezogen am Oberamtsbezirk überjährlich 1. Wk. 15 Pfr. Unerhaltungsblatt und Jugendfreund.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Wk. 10 Pfr. durch die Post bezogen am Oberamtsbezirk überjährlich 1. Wk. 15 Pfr.

**Knorrs**  
Säfergrüße  
Säfermehl  
Gerstenmehl  
Reismehl  
Schwarzwälder Säfermus  
Pfarver Knecips  
Kraftsuppenmehl  
empfiehlt die  
**Palmsche Apotheke.**  
**Süheraugen**  
und harte Haut  
entfernt sicher und rasch das  
bewährte Mittel der  
**Palmschen Apotheke.**

**Kaffee**  
rohen in gelb und blau,  
sowie stets frisch gebrannten  
empfiehlt von den billigsten  
Sorten bis zu den feinsten  
in vorzüglichen Qualitäten  
**Wolff Finckh.**

**Glasziegel** einfach & doppelt,  
**Glasfalziegel**  
empfiehlt  
**H. F. Widmann.**

**Toilette-Familien-Seife** p. Pfr. 60 Pfr.  
**Glycerin-Transp.-Seife** p. Pfr. 70 Pfr.  
in vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**C. Fischer, Seifenstieder.**

**Freundlich**  
sieht jede Wohnung aus, deren  
Fußböden mit **Müller & Mann's**  
**Bernstein-**  
**Fußbodenlackfarbe**  
gestrichen sind. Schnell trocknend, unübertrefflich in Glanz, Härte und Dauer. Vorrätig in Büchsen à 1 und 1/2 kg bei **Herrn Haag & Geßner** in Schorndorf.

**Nur**  
wer beim Einkauf nach der Marke **Anter** sieht, ist vor der Unterschlebung wertloser Nachahmungen sicher.  
**Der Pain-Expeller**  
mit **Anter** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreizen und Entzündungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist mit **Anter** versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfr. und 1 Mk. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. **Kur Richters Anter-Pain-Expeller** ist echt.

Schorndorf, 7. Mai 1893.  
**Trauer-Anzeige.**  
Teuersehenden Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß unsere treubestorgte Schwefter und Tante **Frau Asner Elsäßer We.** geborene **Ankele**, heute früh im Alter von 79 Jahren sanft verschieden ist.  
Beerdigung Dienstag den 9. Mai, nachmittags 2 Uhr.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**die Nichte Nanette geb. Ankele & deren Gatte J. H. Spring.**

Schorndorf.  
Am Samstag nachmittag entschied sanft nach kurzem Kranken im 78. Lebensjahr  
**Katharine Wöb,**  
Maurers We.,  
was hiemit ihren vielen Bekannten mitgeteilt wird.  
Beerdigung: Montag nachmittags 2 Uhr.  
Mein besteingerichtetes Lager in

**Tapeten**  
enthält nur neue Muster von der billigsten Naturell-Tapete bis zum feinsten Buntdruck, Holz- und Marmortapeten etc. und empfehle solche zu den niedrigsten Preisen.  
Ferner empfehle eine Partie vorjähriger Tapeten von 10 Pf. an per Stück.  
**G. Rometsch, Maler.**

**Carl Höllerer,**  
Sattler & Tapezier  
empfiehlt sich in Anfertigung von  
**Polstermöbeln aller Art**  
nach neuesten Mustern in jeder Garnitur.  
**Die Anfertigung & das Aufmachen**  
von Vorhängen, (Zugvorhängen), Rouleaux, Marquisen, Portieren, und Draperien besorge ich in geschmackvollster und modernster Ausführung nach den neuesten Mustern und modernster Führe und fertige als Spezialität:  
**Pferde-Geschire** etc.  
**In Reparaturen**  
von **Polstermöbeln, Chaischen**, sowie von allen **Sattlerwaren** halte ich mich bestens empfohlen. Die Anfertigung und Reparatur von **Maschinen-Riemern** in jeder Stärke, Länge Breite übernehme ich unter Zusicherung billiger Preise und vorzüglichen Materials. Verwende hierzu nur Maschinenleder aus der Fabrik **Christian Breuninger** hier.

**Warme Bäder**  
und  
**Sool-Bäder**  
zu jeder Tageszeit bei  
**Theophil Veil**  
Mechan. Werkstätte.

**1000 Mark**  
hat gegen gute Sicherheit anzuleihen  
Wer, sagt die Red.

**Junge Leute**  
im Alter von 14 bis 20 Jahren  
werden gesucht  
**Knopffabrik.**

Winterbäch.  
550 Liter guten  
**Apfelmoss**  
hat samt Faß zu verkaufen  
**Gauf, Schmieds Wte.**

Schöne starke  
**Kirsch- & Birn-**  
**baumstämme**  
kauft  
**Fr. Adam.**

Zu verkaufen  
wegen anderer Einrichtung einen  
**großen Eiskasten.**  
**Ia. Schweineschmalz**  
per Pfund 75 Pfr.  
Wähle a. Dirsch.

Circa 5 Wagen  
**Bauschutt**  
kann abgeführt werden bei  
**Conditor Schäfer.**

**Klechen, Heu**  
verkauft  
**Buchhalter.**

**Grosse Concursmasse-Versteigerung**  
findet n. Tage statt, wovon im Auftrage  
zuor **stammend billig** verende:  
**1 Kistchen Cigarren**  
von 1 M 50 Pf. an,  
**1 Kistchen Rindholz** 100 Pft. nur  
**4 M 50 Pf.** Schwed. 9 M,  
**1 Kiste Ia. Ciermudeln** frisch  
**25 Pfd.** nur 5 M.  
**Gust. Kuhn, Stuttgart.**

**Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 5. Mai.**

1 halb Kilo süße Butter	1.10-1.20
1 " " saure Butter	1.10-1.10
1 " " Rindschmalz	1.20
1 " " Schweineschmalz	1.20
1 Liter Milch	18
10 frische Eier	55
10 Kalteier	55
1 Kilo Weißbrot	26
1 Kilo Halbweißbrot	24
1 Kilo Schwarzbrot	20
1 Paar Weiden wiegen 80-120 Gramm	20
1 halb Kilo Mehl Nr. 0	18
1 " " Mehl Nr. 1	18
1 " " Karloffeln	8
1 " " Erbsen	18
1 " " Linsen	28
1 " " Bohnen	17
1 " " Schenfleisch	70
1 " " Rindfleisch	60
1 " " Schweinefleisch	70
1 " " Kalbfleisch	70
1 " " Hammelfleisch	70
1 Gans	bis
1 Ente	2.50 bis
1 Putz	1.50
1 Taube	1.50
50 Kilo Karloffeln	2.80 bis 2.90
50 Kilo Weichkorn	8.50
50 Kilo Weizen	8-10
50 Kilo Hafer	7.80 bis 8-
50 Kilo Gerste	8- bis 10-
50 Kilo Haen	5- bis 5.20
50 Kilo Erbsen	2.80 bis 3.20
1 Mannmeter Buchenholz	12-
1 Mannmeter Eichenholz	11-
1 Mannmeter Tannenholz	10-
Preise in der Markthalle:	
1 halb Kilo Milchfleisch	80
1 halb Kilo Schweinefleisch	88
1 halb Kilo Kalbfleisch	88
1 halb Kilo Hammelfleisch	88

**Amliches.**  
Oberamt Schorndorf.  
**Verfügung des R. Ministeriums des Innern** betr. die Vornahme neuer Reichstagswahlen.  
Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 6. d. Mts. die Vornahme der neuen Wahlen zum Reichstag auf **Donnerstag den 15. Juni 1893** anberaumt worden ist, wird verfügt, daß die öffentliche Auslegung der Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Königreichs am Sonntag den 14. d. Mts. zu beginnen hat.  
Zum Wahlkommissar wird x. für den X. Wahlkreis, welcher die Oberämter Gmünd, Gypfingen, Schorndorf und Welzheim umfaßt, Oberamtmann Regierungsrat **Preu** in Gmünd bestellt.  
Stuttgart, den 7. Mai 1893.  
S c h m i d.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Minist.-Verf. wird hiemit weiter Nachstehendes angeordnet:  
1. Die Stadtgemeinde Schorndorf bildet 2, die übrigen politischen Gemeinden — in zusammengelegten Gemeinden somit die Gesamtgemeinde — je einen Wahlbezirk, im Sinne des § 6 Abs. 2 des Reichswahlgesetzes vom 31. Mai 1869.  
2. Die Aufstellung der Wählerlisten hat sofort in doppelter Ausfertigung neu zu geschehen, bei zusammengelegten Gemeinden für jede Parzelle abgeleitet.  
3. In der Wählerliste sind die Wahlberechtigten in alphabetischer Ordnung zu verzeichnen.  
4. In die Wählerlisten sind alle Angehörigen des deutschen Reichs anzunehmen, welche im Wahlbezirk ihren Wohnsitz haben, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht nach den Bestimmungen des Reichswahlgesetzes vom

**Der Zug Schill's nach Stralsund im Jahre 1809.**  
Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.  
(22. Fortsetzung.)  
Wegen dieser Mäße ereignete sich ein Auftritt, der in der Ferne, ja selbst in Stralsund zu dem albernem Gerüchte Anlaß gab, man habe Schill nach dem Leben getrachtet. Die Frau jenes polnischen Wägen-Offiziers hatte nämlich die Mäße in Stralsund selbst gefickt und nur etwa 14 Tage vor dem Einrücken Schill's ihrem Manne zum Geschenk gemacht. Dieser zeigte sie damals mir und mehreren unserer Offiziere mit großer Freude und Wohlgefallen auf der Hauptwache. Jetzt sah man die in Stralsund zurückgebliebenen Polen plötzlich die nicht zu verkennende Mäße auf Schill's Kopfe und mit waghörigem Geschrei stürzte sie bei diesem Anblick auf die Straße und Schill nach; aber ehe sie denselben erreichen konnte, wurde sie von Wägern angehalten. Einige wollten ein Messer in ihrer Hand gesehen haben; dem ist aber von Nachbarn bestimmt widersprochen worden. Sie war bis dahin ganz ohne Nachrichten von ihrem Manne und glaubte ihn nun todt; man beruhigte sie mit der Versicherung, daß jene Mäße mit mehrerer Bagage e r b e u e t sei. Freie ich mich nicht, so ist jener polnische Wägen-Offizier allerdings auf einer Feldwache bei Nichtenberg überfallen und niedergebunden worden.  
Alle Landleute aus der Umgegend von Stralsund wurden zur Arbeit an den Festungswerken aufgeboten. Viele Mäße machten die vorgefundenen Kanonen, denn sie waren größtenteils ohne Befestigung. Unvollkommen und in großer Eile wurden diese zwar angefertigt, es waren aber nur Blöcke. Man kann sich wohl vorstellen, daß sie bei einer so mangelhaften Ausrüstung nur schlechte Dienste leisten konnten. An einigen Stellen lagen ganze Reihen von Kanonenläufen auf solchen Blöcken, sie wurden am 31. Mai von wenig geübter Mannschaft fast lagenweise und ohne Ziel abgefeuert, was der Kanonade an jenem Tage etwas über die Gebühr Surstares gab.  
Auch an öffentlichen Aufforderungen ließ es Schill nicht fehlen. In einer Proklamation vom

31. Mai 1869 (§ 3) von der Berechtigung zum wählen ausgeschlossen sind.  
Für die zum activen Heer gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten ruht das Wahlrecht (§ 49 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874).  
5. Die Wählerliste ist unter Leitung und Aufsicht des Gemeinde- (bezw. Teilgemeinde-)Rats durch den Ortsvorsteher (bezw. Anwalt) mit Zuziehung des Ratsschreibers, oder wo der Ortsvorsteher zugleich Ratsschreiber ist des Gemeindepflegers zu entwerfen, am Tag vor dem Beginn der öffentlichen Auslegung, also am Samstag den 13. d. Mts., abzuschließen und hiebei vom Gemeinde- (bezw. Teilgemeinde-)Rat zu beurkunden.  
6. Die Liste ist sodann vom 14. d. Mts. an mindestens 8 Tage lang öffentlich auszulegen und spätestens am Samstag den 13. d. Mts. die Zeit des Beginns der Auslegung nach Vorchrift des Punkt 2 des Gesetzes des R. Minist. des Innern vom 2. Dez. 1873 (Minist.-Bl. S. 265) durch die Ortsvorsteher in ortsüblicher Weise und unter Benützung der ihnen zuhommenden Plakate bekannt zu machen und Vollzugsanzeige hierüber bis 14. ds. Mts. anher zu erstatten.  
7. Einwendungen gegen die ausgelegten Wählerlisten können bis Dienstag den 23. ds. Mts., diesen Tag eingeschlossen, erhoben werden.  
8. Das Erkenntnis des Gemeinderats über Einsprüche gegen die Wählerliste § 3 des Reglements) und die Eröffnung desselben an die Beteiligten muß längstens innerhalb 3 Wochen vom Beginn der Auslegung der Wählerlisten an gerechnet, also spätestens am Sonntag den 4. Juni ds. Jrs., erfolgen.  
9. Beide gleichmäßig berechtigten Exemplare der Wählerlisten sind am 22. Tag nach der Auslegung, somit am Montag den 5. Juni d. Jrs. von dem Gemeinde- bezw. Teilgemeinderat defenitiv abzuschließen (§ 4 des Reglements.)  
10. Sofortnach dem defenitiven Abschluß der Listen ist das zweite Exemplar der letzteren dem

Wahlvorsteher gegen Empfangsbescheinigung zuzustellen und hierüber von den Ortsvorstehern bis zum 6. Juni ds. Jrs. Anzeige anher zu erstatten.  
Gleichzeitig hiemit ist anzuzeigen, ob über die gegen die Wählerlisten erhobenen Einsprüche vom Gemeinderat, in zusammengelegten Gemeinden vom G. samtgemeinderat spätestens bis 4. Juni d. Jrs. erkannt und der Bescheid den Beteiligten eröffnet worden ist.  
Das Hauptexemplar der Wählerliste ist in der Gemeindegemeinde sorgfältig aufzubewahren.  
11. Ueber die Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter und die Bestimmung der Wahllokale wird von hier aus weitere Bekanntmachung erfolgen.  
12. Die Ortsvorsteher und die übrigen Organe für die Reichstagswahl in den einzelnen Wahlbezirken werden noch besonders auf die Vorschriften des Wahlgesetzes für den Reichstag und des Wahl-Reglements Reg. Bl. von 1871 Nr. 1 Anl. S. 1-18 sowie auf die Minist.-Erlasse vom 2. Dez. 1873 (Min. Bl. S. 205-269) vom 8. Juni 1877 (Minist.-Bl. S. 235) und 7. Mai 1893 (Staatsanz. Nr. 107), mit welchen Bestimmungen sie sich aufs genaueste bekannt zu machen haben, zur Nachachtung hingewiesen.  
13. Formulare für Wählerlisten, Plakate etc. kommen den Ortsbehörden von hier aus zu.  
14. Pünktliche Einhaltung der Wahlvorschriften und Fristen wird zuverlässig erwartet mit dem Bemerken, daß alle nicht pünktlich auf die bestimmte Frist einlaufenden Vorlagen durch Warntboten abgeholt werden müßten.  
Schorndorf, den 9. Mai 1893.  
**H. Oberamt. Kinzelbach.**

**Auffstellung von Berzechnissen derjenigen Mannschaften des activen Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Verurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen.** Zur Durchführung einer zweckentsprechenden Auswahl  
28. oder 29. Mai im pommerischen Regierungsblatt veröffentlicht er, Stralsund zu einem zweiten Saragoßa machen zu wollen. Damit traf er aber nicht sehr den Geschmack der guten Bürger von Stralsund, ihr Patriotismus hatte einen solchen Culminationspunkt noch nicht erreicht; das Wort Saragoßa klangte manche warme Empfindung gänzlich wieder ab. Schill entbot ferner die Landwehren von Pommern und Rügen, befiel jedoch nur soviel Zeit, die von der Insel Rügen größtenteils zu sammeln. Diese Landwehre war ziemlich gleich gekleidet, außerdem exerciert und organisiert, denn noch 2 Jahre vorher ließ sie der König Gustav von Schweden dienste thun. An Lebensmitteln war kein Mangel und zum Ueberflus wurden mehrere mit Korn beladene Schiffe mit Beschlag gelegt. Auf dem Neumarkt waren 2 Bureau etabliert, das eine für die Angelegenheiten der Kavallerie, das andere für die Infanterie und Artillerie. Von diesen beiden Bureau gingen alle Befehle aus. Kurz, überall herrschte die größte Thätigkeit.  
Fortsetzung folgt.

28. oder 29. Mai im pommerischen Regierungsblatt veröffentlicht er, Stralsund zu einem zweiten Saragoßa machen zu wollen. Damit traf er aber nicht sehr den Geschmack der guten Bürger von Stralsund, ihr Patriotismus hatte einen solchen Culminationspunkt noch nicht erreicht; das Wort Saragoßa klangte manche warme Empfindung gänzlich wieder ab. Schill entbot ferner die Landwehren von Pommern und Rügen, befiel jedoch nur soviel Zeit, die von der Insel Rügen größtenteils zu sammeln. Diese Landwehre war ziemlich gleich gekleidet, außerdem exerciert und organisiert, denn noch 2 Jahre vorher ließ sie der König Gustav von Schweden dienste thun. An Lebensmitteln war kein Mangel und zum Ueberflus wurden mehrere mit Korn beladene Schiffe mit Beschlag gelegt. Auf dem Neumarkt waren 2 Bureau etabliert, das eine für die Angelegenheiten der Kavallerie, das andere für die Infanterie und Artillerie. Von diesen beiden Bureau gingen alle Befehle aus. Kurz, überall herrschte die größte Thätigkeit.  
Fortsetzung folgt.

der alljährlich zur Disposition der Truppen- teile zu verlaubenden Mannschaften und - im Interesse der häuslichen Bekanntschaft der Mann- schaften wird Nachstehendes bekannt gegeben:

1) Bis spätestens 10. Juni d. J. haben die Gemeinderäte Verzeichnisse derjenigen im 2. Dienstjahre stehenden und im Herbst d. J. in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche v. Ver- hältnisse die Verlaubigung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, auf- zustellen und hierher einzusenden.

2) In diese Verzeichnisse sind nur dieje- nigen Mannschaften des 2. Dienstjahres auf- zunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgelegten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichnis bei dem Gemeinderat rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemein- derrat als berücksichtigungswert erscheinen.

3) Einem Wunsch der Militärbehörden entsprechend, sind von den Gemeinderäten für jede Kompanie (Schwadron, Batterie) je ge- wöhnliche Verzeichnisse aufzustellen und sind die Gesuche, welche empfohlen werden können, je nach Maßgabe der in Betracht kommenden Verhältnisse als sehr dringend oder dringend oder berücksichtigungswert zu bezeichnen.

Bemerkung wird, daß a. verspätet einkommende Gesuche: nicht be- rücksichtigt werden; d. Gesuche, welche in unrichtiger Form ab- gefaßt sind, unberücksichtigt bleiben; c. Gesuche, welche mit Umgehung des Ober- rams direkt an das Regiment gelangen, von diesem zurückgewiesen werden;

b. wenn ein Bruder des zu Verlaubenden im militärischen Alter steht, stets sein mili- tärverhältnis angegeben werden muß, z. B. 1890 ausgeschieden oder 1891 zurückgestellt, weil zu schwach, oder dient seit 1890 im Dragoner- Regiment Nr. 25 u. s. w.

Zu den Verzeichnissen ist das im Min- utesblatt von 1875 Seite 127-129 vorge- schriebene Formular zu benutzen und können die Formulare vom Oberamt bezogen werden.

Schorndorf, den 8. Mai 1893.

R. Oberamt. Einzelbach.

Oberamt Schorndorf. An die Gemeindebehörden. Unter Hinweis auf §. 2 Abs. 4 der Min.-Verfügung vom 5. April 1888 betr. den örtlichen Aufsichts- und Ueberwachungsdienst bei der Reblaus- krankheit (Reg.-Bl. S. 153) werden die Orts- vorsteher der weinbaureisenden Gemeinden be- auftragt binnen 3 Tagen etwaige Änderungen in der Zusammenziehung der Ortskommission zur Ueberwachung der Reblauskrankheiten hieher anzuzeigen bezw. Gehlänzige vorzulegen.

Zugleich werden dieselben angewiesen, für die in § 2 Abs. 6 der angeführten Min.-Ver- fügung vorgeschriebene öffentliche Bekanntmach- ung Sorge zu tragen.

Schorndorf, den 8. Mai 1893.

R. Oberamt. Einzelbach.

Betr. die Aufzeichnungen über Hagel- weite. Unter Hinweisung auf die oberamt- lichen Erlasse vom 1. Juli, 15. Juli und 24. Sept. 1889 in obenbezeichnetem Betreff (Schor- ndorfer Anz. Nr. 77, 83, 114) werden die Orts- vorsteher an die genaue Einhaltung der erteil- ten Vorschriften im vorkommenden Fall erinnert. Die erforderlichen Formulare, wenn der Vorrat der Gemeinden erschöpft ist, können vom Oberamt bezogen werden.

Schorndorf, den 8. Mai 1893.

R. Oberamt. Einzelbach.

Präsidenten zur Reichstagsauflösung.

Von ausländischen Zeitungen ist bemerkens- wert ein Leitartikel der Wiener „N. Fr. Pr.“, aus dem wir folgende Sätze herausheben: Ist es nun wirklich der Glaube der Mehr- heit des deutschen Volkes, daß es der Steigerung seiner Wehrkraft entzaten und die Hände in den Schoß legen kann, während der französische und der russische Nachbar unaufhörlich und unter den härtesten finanziellen Opfern an ihrer mili-

tärischen Ausrüstung gearbeitet haben? Ist es die Meinung der deutschen Nation, daß die zwei- jährige Dienstzeit, nach welcher seit drei Jahr- zenten gerufen wird, den Preis nicht wert sei, welcher dafür gefordert wurde? Die Antwort auf diese Fragen wird an der Wahlurne erteilt werden, aber wie sie auch laute, die Thatsache steht schon heute fest, daß eine große nationale Tradition verleugnet wurde. Denn es war bisher nationale Tradition, daß Deutschlands imposante militärische Stärke eine unentbehrliche Bedingung der Friedenserhaltung sei, und daß Deutschland vor französischen und russischen Anschlägen nur so lange sicher sei, als es in seiner eigenen Kraft die zuverlässigste Bürgschaft der Abwehr besitze. Diese Tradition hat einen harten Stoß empfangen und Deutschland wird ihn spüren, wenn in Paris und in St. Peters- burg die Geister der Schadenfreude und der Zukunftshoffnung lebendig werden.

Die einzigen, welche das Resultat der verhäng- nisvollen Abstimmung mit lauter Genugthuung begrüßten, waren die Sozialdemokraten, die an- deren gingen still, enttäuscht, gebückt von dannen. Es war das getreue Abbild der Stimmung, in welcher der Wahlkampf beginnt. Welch trauri- ger Wahlkampf! Die Parteien, welche ihren Willen durchsetzen, haben sich unfähig erwiesen, einer großen patriotischen Pflicht zu genügen, es ist ein Pyrrhusieg, unter dessen Zeichen sie in die Wahlkampagne eintreten. Was werden sie der Parole von der Wehrfähigkeit und der äußeren Sicherheit Deutschlands entgegenzuhalten haben?

Das Blatt rechnet mit den einzelnen Par- teien ab und sagt:

Das Zentrum ist keine nationale Partei, und nach der Aussage seines Führers ist es mehr um seinen eigenen Bestand besorgt, als um die Sicherung der Existenzbedingungen des Reiches. Aber die Freisinnigen? An ihnen kann es sich bitter rächen, daß sie gegen den Grafen Caprivi einen Schlag führten, daß sie in einem Augenblicke, der vielleicht nicht wieder- kehrt, die zweijährige Dienstzeit opferten und von Braun- und Bannweinfeuer redeten, an- statt sich ein Verdienst um Reich und Regierung zu erwerben, das ihnen niemals vergessen wor- den wäre.

Am Schlusse seiner Ausführungen sagt das freigeistige Blatt:

Wenn der Wahlkampf zu statuten kommen, ob er die Mehrheit von heute erneuert oder eine andere hervorbringen wird, das weiß heute sicherlich weder Graf Caprivi noch der Abge- ordnete Richter. Aber wie dem auch sein mag, an Deutschland, an seinem äußeren Prestige und seiner inneren Ruhe ist heute Schweres gesündigt worden. Und Europa zögelt es mit stillem Grauen, denn eine starke Säule wankt in seinem Ge- füge, wenn Deutschland aufhört, waffengewaltig, mächtig und innerlich festgeschlossen zu sein, wenn es die großen nationalen Traditionen abstreift, die es emporgehoben haben zum Hüter des Friedens und der Kultur.

In der „N. B. Ztg.“ ist zu lesen:

Immerhin ist es in hohem Grade wahr- scheinlich, daß der neue Reichstag ebenso, wenn nicht noch mehr oppositionell ausfallen wird, als der bisherige. . . Was wird geschehen, wenn sein Nachfolger ihm an oppositioneller Gesinnung gleicht? Der Abgeordnete Vebel deutete an, daß ein Ansturm auf das allgemeine Stimmrecht erfolgen werde. Verschiedene Redner haben das schwere Wort „Verfassungskonflikt“ ausgesprochen. Aus den bereits angeführten Gründen glauben wir eher, daß der neue Reichs- tag eine Verständigung mit der Regierung über die Militärfrage suchen und finden wird. Die Erfolge der Sozialdemokratie, die man voraus- sagt, scheinen uns eher angethan, diese Verständ- igung zu fördern, als sie hintanzuhalten.

(Schw. B.) — Der Pariser „National“ schreibt u. a.: Wird das deutsche Volk den gebundenen Verstand und den Mut zeigen, den seine Vertreter bewährt haben? Leider traut man den deutschen Volksmassen nicht soviel Einsicht zu. Der teutonische Chauvinismus wird gewissen Aufreizungen nicht widerstehen und der Kaiser schließlich sein Ziel erreichen. Freilich, vom Gesichtspunkte unserer nationalen Sicherheit

aus brauchen wir die Vermehrung des deutschen Heeres nicht zu fürchten. Die dem entsprechenden Opfer werden von uns ohne weitere Erörterung bewilligt werden. Wir werden den Bataillonen die Bataillone entgegenstellen, ohne unserer Regierung einen Vorwurf zu machen. . . Während die einen sich in Aufregungen, die ihre Kräfte übersteigen, erschöpfen, erlaubt unser Reichthum uns ohne sichtbaren Schaden, in den Kriegsausgaben immer weiter zu gehen als die anderen. — Die „Patrie“ führt aus: Es ist wahr- scheinlich, daß der zukünftige Reichstag den militä- rischen Plänen des Herrn Caprivi ebenso feindlich gegenübertritt wie der aufgeregte. Dem in sich und gegen sich zerspaltenen Deutschland, das durch seine Aufregungen, sich unter dem Joche des gehässigsten Militarismus und Feldbesuchens aufrechtzuerhalten, seine Kräfte erschöpft hat, wollen wir als ein starkes einig Frankreich unter dem dreifarbigem Banner entgegenzutreten. Eine Stunde, die vielleicht nicht fern ist, wird dieses ansehende Gerüchte von Macht und despotischer Tyrannei mit einem Stoße unerwartet umwerfen, unter dem Antriebe von Ereignissen, deren Gang niemand auf- zuschieben vermag. Dann werden wir den Sieg des Rechtes über die Macht sehen, dann werden wir die preussische Herrschaft in be- scheidenerer Verhältnisse eingeschränkt und die europäische Geographie nach den Geboten der Gerechtigkeit, der Vernunft und der Wahrheit umgestaltet sehen.

Paris, 6. Mai. Zu der deutschen Militär- vorlage sagt Siécle: „Niemals seit 23 Jahren hatten die Elsaß-Lotringern eine schönere Gelegen- heit, zu zeigen ihre unüberwindliche Anhänglichkeit an ihr wahres Vaterland, das das französische ist, und ihre unüberwindliche Abneigung, die ihnen ihr Eroberer einflößt, der es nicht verstanden hat, sich auch nur extrinsisch zu machen. Mögen die Elsaß- Lotringern ihre Stimmen mit denjenigen der Opposition vereinigen, das ganze Frankreich wird ihnen applaudieren und für diesen neuen Liebes- beweis Dank wissen.“

### Tagesbegebenheiten.

#### Aus dem Bezirk.

\* Schorndorf. Bei dem herrschenden Futter- mangel bezw. hoher Futterpreise möchten wir die Viehbesitzer auf die heuer billigen Kraftfuttermittel, Knochenmehl, Weizenmehl etc. aufmerksam ma- chen. Diese Futtermittel rentieren sich sehr.

— Schwaib. In dem Weinberg (sogenann- ten warmen Königsberg) des Gottfried Schäfer sind seit dem 9. Mai blühende Trauben zu sehen.

#### Württemberg.

Stuttgart, 7. Mai. Die beiden Zahl- meistkandidaten Kiefferle und Schönmann vom Grenadier-Regiment Königin Olga, von denen Schönmann z. B. nach Tübingen abkomman- diert ist, sind am 5. d. Mts. zur ostafrikanischen Schutztruppe einberufen worden und gehen morgen den 8. Mai bereits nach Berlin ab.

Stuttgart, 8. Mai. Der deutsche Buch- druckerei-Verein wird seine diesjährige Haupt- versammlung, welche sehr wichtige Gegenstände zur Beratung haben wird, in hiesiger Stadt und zwar am 25. und 26. Juni halten. Der deutsche Buchdruckerei-Verein ist die Princi- palitätsorganisation.

Gmünd, 9. Mai. Zum Wahlkommissär für den X. Wahlkreis: Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim wurde Herr Regierungs- rat Freu ernannt.

Ludwigsburg, 8. Mai. Die beiden König- innen von Holland haben heute Abend Stutt- gart wieder verlassen und sich zunächst nach Triens begeben.

Heilbronn, 8. Mai. Der Frost in der Nacht vom Freitag auf Samstag hat die an- fänglichen Befürchtungen leider übertroffen. Der Schaden in den niederen Lagen der Weinberge ist zum Teil ein sehr beträchtlicher und unsere schwergeprüften Weingärtner, denen bei Fort- dauer der Trockenheit nun auch noch die Vieh- haltung erschwert oder gar unmöglich gemacht wird, sind schon wieder um einen großen Teil ihrer Hoffnungen betrogen. Noch größer als hier ist der Schaden in vielen Orten der näheren und ferneren Umgebung. Es liegen uns hie- rüber Berichte aus Weinsberg, Weßheim, Vietig- heim, Güglingen, Crailsheim, Künzelsau, Murr- hardt, Untertrüben, z. vor. Ganz trostlos sieht es in Bödingen aus, wo die Weinberge

gänzlich erfroren und keinerlei Hoffnung auf Ertrag mehr ist. Auch die Gartengewächse haben vielfach Not gelitten.

Heilbronn, 8. Mai. Gestern vormittag sprang von der Badstraße aus in der Nähe der Sägmühle ein etwa 63 Jahre alter, hier geborener, fast immer auf der Reise befindlicher Handwerksbursche in den Neckar. Er wurde sofort bemerkt und von zwei Männern aus dem Wasser gezogen, die ihn einem Schutzmann übergaben. Diesem gegenüber erklärte der Durch- näßte, daß es ihm gar nicht einfallt, sich frei- willig das Leben zu nehmen, er sei eben aus Versehen in den Neckar hineingerutscht, da er einen Schnaps über Durst getrunken habe.

Aus dem Oberamt Gaildorf, 7. Mai. Ein Holzmacher von Engelhofen, Gemeinde Mittelfischach, wurde gestern beim Holzfällen von einem Stamm derart an den Kopf getrof- fen, daß er nach einigen Stunden eine Leiche war.

Von der Hochfläche des Schwarzwaldes, 7. Mai. Der heute fallende Schnee, der jedoch glücklicherweise der Wärme bald wieder weichen muß, paßt schlecht zu den blühenden Obstbäumen, die ohnehin durch die zwei letzten frostigen Nächte schon Schaden gelitten haben. Auch wird er von übler Wirkung sein an der Futterpreise, die ohnedies schon eine außerordentliche Höhe erreicht haben, indem der Zentner von 5-6 M. kostet. Wie groß der Futtermangel ist, das beweist am deutlichsten, daß an verschiedenen Orten das Vieh wie im Herbst auf die Wiesen hinausgetrieben wird, um das bis jetzt spärlich gewachsene Gras, das noch nicht abgemäht werden kann, abzuweiden. Infolge der hohen Futterpreise hat sogar in manchen Landgemeinden ein Mißbrauchschlag von 3 - 4 f per Aker stattgefunden.

### Deutsches Reich.

Potsdam, 8. Mai. Der Kaiser hat sich heute Nachmittag 2 1/2 Uhr von der Wildpark- station mittels Sonderzugs nach Nieder-Finow zur Jagd begeben.

Berlin, 8. Mai. Richter erklärte am Samstag in der freisinnigen Fraktionsitzung, er würde aus der Partei austreten, wenn sein gegen die Minorität gerichteter Antrag nicht angenommen werde. Richter begründete in einer Zudröckung an die „Post“, sein Vorgehen mit der Thatsache, daß die Fraktion schon lange eine einheitliche Haltung vermissen ließ, ohne welche jede politische Aktion nach außen und ein erfolgreicher Wahlkampf sehr erschwert werde.

Berlin, 9. Mai. Auch Dr. Koch ist aus dem Vorstand der Zentrumsfraction ausge- treten.

Bückeburg, 8. Mai. Fürst Adolf Georg ist heute Nachmittag um 5 1/2 Uhr verstorben. Der entschlafene Fürst wurde am 1. August 1817 geboren und trat die Regierung des Fürsten- tums Schaumburg-Lippe am 21. Nov. 1860 an. Er war zuletzt, dem Lebensalter nach, der Senior der deutschen regierenden Fürsten. Am 25. Oktober 1844 vermählte er sich mit Her- mine, Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont; aus dieser Ehe sind fünf Söhne und eine Toch- ter hervorgegangen. Die Regierung des Fürsten- tums ist nunmehr auf den bisherigen Erbprinzen Georg, geb. am 10. Oktober 1846, überge- gangen.

Karlsruhe, 5. Mai. Vom letzten Kaiser-

besuch erzählt man sich hier ein hübsches Stück- lein über Verschmelzung des Patriotismus mit einer Geschäftsbekanntmachung. Während der Anwesen- heit des Kaisers, als die Straßen besetzt waren, hing auch aus einem Fenster der Kaiserstraße eine mächtige Fahne in den deutschen Farben. In der Mitte derselben prangte ein Wappen mit der Umschrift: „Vereinigte Hamburger En- groschlager!“

### Großbritannien.

London, 8. Mai. Eine amtliche Depesche des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien aus Rio de Janeiro besagt, die Regierungstruppen in Rio Grande do Sul seien alle bei der Fahne geblieben. Die In- surgenten seien von den Truppen, welche im Norden des Rio Grande operierten, geschlagen worden.

### Spanien.

— Nach langen Versuchen mit allen gegen- wärtig in den europäischen Heeren eingeführten Gewehren hat sich die spanische Kriegsverwaltung für die Annahme des Mauser-Repetier- gewehres, als der besten Waffe, entschieden.

### Rußland.

Petersburg, 8. Mai. Nach eingegangenen Meldungen aus Podolien ist dort reichlicher Regen gefallen, so daß man auf eine Besserung des Saatenstandes hofft.

### Balkanstaaten.

Belgrad, 8. Mai. Der Finanzminister unterhandelt mit einer Gruppe Bankiers über den Abschluß einer neuen Anleihe von 40 Mil- lionen Francs.

### Nord-Amerika.

Chicago, 5. Mai. Das Ausstellungs- Komite hat beschlossen, daß auch Sonntags die Ausstellung geöffnet sei, die Maschinen aber nicht in Thätigkeit sein sollen.

### Telegramme.

Rom, 10. Mai. (Kammer) Giolitti, die Anfrage betreffs der Präventivverhaftungen vor der silbernen Hochzeit und vor dem 1. Mai beantwortet, erinnert an die durch die Bomben- explosionen in Rom hervorgerufene Aufregung und an das Versprechen der Regierung, Wieder- holungen zu verhüten. Die meisten der vor- genommenen Verhaftungen wurden von den Gerichtsbehörden bestätigt.

London, 10. Mai. Das Unterhaus ver- warf mit 466 gegen 40 Stimmen das Amendement W. Redmonds zum § 1 der Somersbill, bezweckend Substitution des Wortes Parla- ment für das Wort Legislatur als Benennung der irischen legislativen Versammlung. Glad- stone, Balfour u. Chamberlain bekämpften das Amendement.

Bukarest, 10. Mai. Die Ueberchwem- mungen nehmen zu. Alle Eisenbahnverbindungen, ausgenommen Bukarest-Kalaraschi-Küstendje sind unterbrochen.

### Verschiedenes.

Die Thätigkeit der Londoner Feuer- wehr im vergangenen Jahre ist sowohl ein Beweis der vorzüglichen Organisation dieses Instituts, als auch ein solcher für den gewal- tigen Umfang ihres Thätigkeitsgebietes der 5 Millionenstadt. — Es sind während des Jahres

1892 4449 Alarmierungen vorgekommen, wo- von nicht weniger als 1043 falsche waren, unter den sich wiederum 497 von böswilliger Hand verursachte befanden. Im Ganzen sind 3146 Brände als solche zu verzeichnen, und davon waren 177 mit großen Verlusten ver- knüpft, so daß die Zahl der leichten Feuer sich auf 2964 beläuft. Durch diese Brände kamen 169 Menschen in Gefahr, von welchen 105 gerettet wurden, 64 ihr Leben verloren; und zwar kamen von letzteren 24 in den Flammen um, während 40 in Hospitälern zc. starben, nachdem sie den Flammen entrisen waren. — Die Londoner Feuerwehr verfügt naturgemäß über ein großartiges Material, und die Einrich- tung des Melde- und Stationssystems ist muster- gültig; als merkwürdig aber muß auffallen, daß ein im Verhältnis kleines Personal, nämlich nur 710 Feuerwehrleute inkl. der Offiziere nebst 17 Mann für die schwimmenden Apparate und 73 Rutscher vorhanden sind. Auch die 133 Pferde sind nicht besonders imponierend. Das Material setzt sich zusammen aus: 55 Land- feuer-Stationen, 4 schwimmenden Stationen, 174 Leiter-Stationen mit 48 Landdampfspritzen, 9 schwimmenden Dampfspritzen, 95 Handspritzen, 34 (enq.) Meilen Schlauch, 105 Schlauchwa- gen, 221 Feuerleitern, 9 große Etagen Leitern, 1 Sprungtuchwagen, 13 Kohlenwagen, 32 Fluß- fahrzeugen und 5 Wagen für den täglichen Dienst. — Das Meldepersonal umfaßt 5 Zentral- stationen, 126 Feuermelder, 74 Telefonstationen zwischen den einzelnen Stationen, 55 Telephon- uren mit 546 Stationen, 21 Telephonstationen nach der Polizei, 3 Telegraphen, 83 Telephon- stationen in öffentlichen Gebäuden und 8 Sta- tionen nach solchen hin.

Ueber die Maschinenhalle auf der Welt- ausstellung zu Chicago bringt Dr. Denay in der Wesf.-Ztg. folgende Angaben: Neben seinen großen Nachbarn sieht der Bau nicht so groß- artig aus, als er in Wirklichkeit ist. „Er kann nicht ausgeführt werden“, war das Urteil vieler vor kurzer Zeit; aber das Resultat zeigt das Gegenteil. Nachdem man um den Bau herum- spaziert ist, wird man crit recht den großen Umfang erkennen. Wenn man weiß, daß 150 000 Menschen zu gleicher Zeit in dem Gebäude waren und noch Raum für weitere 100 000 Menschen übrig liegen, wird man das Staunens nicht fertig. Es ist 687 Fuß lang, 787 Fuß breit und 245 Fuß hoch. Für die Herstellung wurden 14 000 000 Pfund Stahl Hängewerk, 17 000 000 Fuß Holz und 3 000 000 Pfund eiserne Walzen- bänder benutzt. Um einen Begriff von der Größe dieses Gebäudes zu geben, mag gesagt sein, daß in seinen Wänden das Berliner tgl. Schloß in der vollen Länge seiner imponieren- den Fassade Platz finden kann und dann noch genügender Raum übrig bleibt, um die Natio- nalgalerie, das alte Museum und das neue Reichstagsgebäude in sich aufzunehmen.

In dem Ergänzungsartikel im letzten Sonn- tagsblatt zu dem Bericht über die Eröffnung der Nachbarschaftsstraße Adelberg-Neckberg- hauen ist zu berichtigen: Mit Sch. unterzeichneten (statt bezeichneten) Bericht; ferner auf der drit- telen Linie Staatsforstverwaltung (statt Staats- verwaltung).

**Steuer- & Brandkassengeld-Einzug.**  
Montag den 15. d. M.,  
von vormittags 8 Uhr an,  
wird die verfallene rellische Steuer pro 1. April 1892/93, sowie das Brandkassengeld pro 1. Januar 1893 auf dem Rathaus eingezogen von der  
Schorndorf, 9. Mai 1893.

**Das Reinigen & die Besorgung des Einheizens etc. in den Lateinschullokale**  
wird am nächsten  
Montag den 15. Mai 1893, morgens 7 1/2 Uhr,  
auf dem Rathaus neu vergeben.  
Schorndorf, den 9. Mai 1893.

**Feuerwehr.**  
Nächsten Samstag,  
abends 7 Uhr, 1/2  
haben auszurücken:

I. Zug Steiger.	1. Sektion Obmann Rippert!
II. Zug Retter.	2. Sektion Obmann H a u n.
III. Zug Schlauchleger.	3. Sektion Obmann K i e f f.
V. Zug Spritze Nr. 6.	Obmann S c h a u s e r.
VII. Zug Wachmannschaft.	1. Sektion Obmann H ä r e r.
VIII. Zug Spritze Nr. 1.	Obmann V e i l,

sowie die zur Spritze Nr. 4 eingeteilte Mannschaft.  
**Das Kommando:**  
Emil Schmidt.

# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 Mt. 10 Pf., durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mt. 15 Pf.

Sonntag den 14. Mai 1893.

Insertionspreis:  
eine vierzeilige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Länge 180, Wochent. Beilagen:  
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Saftigen Emmenthaler,  
Tyroler Rahmkäs,  
Blarner & bayr. Kräuterkäse,  
weichen Limburger  
empfehlen  
**Herm. Moser**  
am Bahnhof.

**Prinzessin-  
Zwiebackmehl,**  
bekannt als eines der bewährtesten  
Nahrungsmittel für kleine  
Kinder empfiehlt stets frisch in  
1/2-Pfd. und 1-Pfd.-Baketen  
**Herm. Moser, Conditior.**

Große Concursmasse-Versteigerung  
findet n. Tage statt, wovon im Auftrage  
zuvor käuflich billig verleihe:  
1 Kistchen Cigarren  
von 1 M. 50 Pf. an,  
1 Kistchen Zündholz 100 Pkt. nur  
4 M. 50 Pf., Schwed. 9 M.,  
1 Kiste La. Cierndeln frisch  
25 Pfd. nur 5 M.,  
Gut. Ruhm, Stuttgart.

Meine Vorräte an  
**Brant-, Perl- &  
Sterbkranzen &  
Bouqueten**  
aller Art empfehle billigst.  
Rath. Better, Schnaitz.

**Jul. Schrader's**  
Most-Substanzen  
in Extraktform.  
Allein zucht bereitet und zu haben  
V. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Das Einfachste, Praktischste und  
Vorzüglichste zur Bereitung eines  
ausgezeichneten, billigen und ge-  
sunden Haustranks (Mosts).  
Einfachste Handhabung, alles Kochen,  
Durchsieben etc. unnöthig.  
Per Liter zu 150 Liter = 1/2 Eimer  
= 1 Otm mit genauer Gebrauchsan-  
weisung M. 2.20.

Meinige Niederlage für Schorndorf  
Gaupp'sche Apotheke;  
Wahlstr. 10; Apoth. Marcaraff.

**Arbeiter-Verein.  
Schorndorf.**  
Monatsversammlung.  
Samstag d. n. 13. Mai, Abends  
präzis 8 Uhr bei 3. Käfer zur  
Bierhalle. Tagesordnung wird in  
der Versammlung bekannt gegeben.  
Vollständiges Erscheinen der Mit-  
glieder ist dringend notwendig.  
Zebermann hat freies Zutritt.  
Der Ausschuss.

**Gottesdienste  
der Wesleyanischen Methodistin-  
Gemeinde.**  
Am Himmelfahrtst. (11. Mai.)  
Morgens 9 Uhr M. Claß.  
Abends 8 Uhr Eisenbraun.

## Schwerer Diebstahl.

Im April d. J. wurden in Schorndorf auf erschwerter Weise  
gestohlen:

1. eine goldene, zweitheilige Damenurkunde mit einer grö-  
ßeren und kleineren goldenen Kugel im Wert von 80 Mt.,
2. eine in Gold oval gefasste, ächte Granatbroche im Wert  
von 15 Mt.,
3. ein vierreihiges Korallenarmband mit goldenem Schloß  
auf dem 3 Korallen, eine größere, zwei kleinere angebracht  
sind, im Wert von 20 Mt.,
4. ein goldener Ring mit blauem, in weiße Perlen oval ge-  
fasstem Stein im Wert von 15 Mt.,
5. ein goldener, schwarz emailirter Ring mit kleinem, blauen  
Stein, etwas abgenutzt, im Wert von 10 Mt. und
6. ein goldener, „in Gleichen gearbeiteter“ Ring im Wert  
von 5 Mt.

Wer über den z. B. noch unbekanntem Täter oder den Ver-  
bleib der gestohlenen Gegenstände Auskunft zu geben vermag,  
wird ersucht, solche alsbald hier oder an die nächste Polizeibe-  
hörde gelangen zu lassen.  
Ellwangen, 8. Mai 1893.

## K. Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Spring.

Der auf den 10. d. Mts. anberaumt gewesene Verkauf eines  
Pianos in Schnaitz wurde auf  
Samstag, den 13. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr  
Gerichtsvollzieher Moser.

Der auf Freitag, den 12. d. Mts. Morgens 7 1/4 Uhr nach Grundbuch  
ausgeschriebene Verkauf unterbleibt.  
Gerichtsvollzieher Moser.

Am Montag den 15. d. M., morgens 7 1/4 Uhr, wird auf dem  
Rathause in Weinsbach im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:  
**1 Kuh, 20 Ctr. Futter & 10 Ctr. Stroh.**  
Gerichtsvollzieher Moser.

Am Dienstag den 16. d. Mts. morgens 7 1/2 Uhr wird in der  
Wirtschaft in Streich  
**eine Kuh**  
im Wege der Zwangsversteigerung verkauft  
Gerichtsvollzieher Moser.

## Evang. Arbeiter-Verein Schorndorf.

Sonntag den 14. Mai gemeinsamer Spaziergang nach dem  
Schurwald (Rassachmühle). Zur Beteiligung an demselben werden  
sämtliche Vereinsmitglieder samt ihren Frauen eingeladen.  
Abgang vom Vereinslokal (Verwaltung) um 1 Uhr.

Der Vorstand:  
Stadtpfarrer Gros.

## Feine Federhalter.

Mit welchem Halter soll ich schreiben?  
Gemäß den Vorschriften der Schul- und Fachmänner muß der  
Federhalter sein:

- a) möglichst leicht, damit er gut schwingt;
- b) so dick, daß die Finger hinreichenden Stützpunkt und volle  
Auflage finden, und sich nicht aneinander reiben und pressen;
- c) von einem schlecht leitenden Material, welches von der  
äußeren Temperatur nicht beeinflusst wird, folglich  
ohne Metall, weil durch Metall beim Schreiben die Finger-  
nerven angegriffen werden.
- d) dünne Federhalter, Metallhalter u. erzeugen bei längerem Ge-  
brauch Zittern und Lahmheit der Finger, Krampf, schlechte Haltung der  
Hand und schlechte, steife Schrift, sind darum verwerflich.

**Die Hohlfederhalter**  
sind obigen Schulvorschriften entsprechend aus Holzrohr und Holz  
konstruiert, dick und doch leicht, aus schlecht leitendem Material  
und ohne Metall, zugleich das Solideste, was es in dieser Art giebt.  
(Die Halter passen meist für alle Federarten.)  
Zu haben in der  
**C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Beschreibung des Oberamts Schorndorf,**  
nach der neuesten Volkszählung ergänzt.  
Preis 10 Pf.  
Allein zu beziehen von der  
**C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Rechtlich, gedruckt und verlegt von J. Müller, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

## Ein jüngerer Knecht

wird gesucht.  
Mühle, Löwenbrauerei.

## Einen kräftigen Burschen

von 16-18 Jahren sucht sofort  
Wer, sagt die Redaktion.

## Junge Leute

im Alter von 14 bis 20 Jahren  
werden gesucht

## Knopffabrik.

## Zwei ineinandergehende Zimmer

mit oder ohne Möbel hat zu ver-  
mieten

Wilh. Bloß.

Winterbach.

Einen 14 Monate  
alten dienstfähigen

## Farren

(Selbstgecken)  
hat zu verkaufen  
Elias Gertele.

Eine größere Parthie

## Dachplatten

verkauft  
Kunstmüller Hahn.

Ferner

## 10 Saß Kartoffel der Obige.

Die

meisten durch Erkältung  
entstehende Erkrankung  
können leicht verhindert  
werden, wenn sofort ein  
geeignetes Hausmittel  
angewendet wird. Der  
Unter-Bain-ExPELLER hat  
sich in solch. Fällen als die  
**beste Einrichtung**  
erwiesen u. vieltausend-  
fach bewährt. Er wird  
mit gleich gutem Erfolg  
b. Rheumatismus, Gicht  
u. Gliederreihen, als auch  
bei Kopfschmerzen, Rück-  
enschmerzen, Hüftweh u.  
s. w. gebraucht und  
ist  
deshalb in fast jedem  
Hause zu finden. Das  
Mittel ist zu 50 Pf. u. 1 M.  
die Flasche in fast allen  
Apotheken zu haben. Da  
es minderwertige Nach-  
ahmungen giebt, so ver-  
lange man ausdrücklich  
**Nichters Anker-  
Bain-ExPELLER.**

**Gottesdienste.  
Evangelische Kirche.**  
Am Himmelfahrtst. (11. Mai.)  
Borm. 9 Uhr Predigt  
Herr Stadtpfarrer Gros.  
Nachm. 2 Uhr Predigt  
Herr Stadtpfarrer Hüb. H.  
**Katholische Kirche.**  
Herr Kaplan Richter.

## Amthliches.

Oberamt Schorndorf.

**An die Ortsvorsteher.**  
Für die Leitung der Arbeiten zu Erfor-  
schung des durch Württemberg führenden rö-  
mischen Grenzwalls zwischen Donau und Rhein,  
(Vimes) sind Streckenkommissäre in der Person  
des Professors Dr. Herzog in Tübingen und  
des Majors z. D. Steinle in Stuttgart auf-  
gestellt worden.

Zufolge Erlasses des K. Ministerium des  
Innern vom 2. ds. Mts. werden die Ortsvor-  
steher unter Hinweisung auf den oberamtlichen  
Erlass vom 10. Mai v. J. (Schorndorfer Anz.  
Nr. 55) beauftragt den genannten und den et-  
wa später zu bestellenden Streckenkommissären  
bei ihren Arbeiten die thunlichste Förderung  
angebeihen zu lassen.  
Schorndorf, den 8. Mai 1893.

K. Oberamt. Kitzelbach.

Oberamt Schorndorf.

**Die Ortsbehörden** werden beauftragt,  
in den ihnen zugegangenen Registern für die  
Erhebung des Zuschlags der Staatsgewerbe-  
steuer der beitragspflichtigen Handel und Ge-  
werbetreibenden den Betrag der dem Einzelnen  
pro 1892/93 treffenden Staatsgewerbsteuer  
einzulegen und die Verzeichnisse sodann hierher  
zurückzugeben.  
Schorndorf, den 12. Mai 1893.

K. Oberamt. Kitzelbach.

Wegen Raumangel in letzter Nummer konnte  
Nachstehendes erst heute aufgenommen werden.

## Aufwärts.

Wer nicht weiß, wo seine Seele ihr Zuhause  
finden soll, dem sagt es der Himmelfahrtstag. Gen  
Himmel ward der aufstehende, der verklärte Hei-  
land erhoben, um sein Erlösungswerk zu vollenden  
und seinen Getreuen im Vaterhause die Stätte zu  
bereiten. Denn hienieden haben wir kein Zuhause,  
sondern sind Gäste und Fremdlinge. Und doch  
leben die Meisten so und richten sich so ein auf

## Der Jug. Schills nach Straßfund im Jahr 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.  
(28. Fortsetzung.)

Diese Anstrengungen hätten wohl einen besse-  
ren Erfolg verdient, sie würden ihn auch gewiß  
gehabt haben, wenn sie ungestört nur noch 14 Tage  
hätten fortgesetzt werden können. Unter Anderm  
versuchte Schill die Festungsgräben wieder mehr  
mit Wasser zu füllen; man war aber so eilig u.  
unvorsichtig dabei, daß ein Damm riß und die  
Gräben nur wenig gefüllt wurden.

Von den Schill'schen Offizieren läßt sich nur  
Dobenswertes und Ehrenvolles sagen; sie waren  
beinahe alle aus betanten Familien. In ihrer  
Brust schlugen echte deutsche Herzen bei glühendem  
Hass gegen Napoleon und seine Satelliten; diesen  
die usurpirte Gewalt zu entreißen, scheuten sie kein  
Opfer. Waren sie auch in Straßfund fast am  
Ende ihrer bereits mühsamen Expedition, so  
glaubten sie doch fest, den abgerissenen Faden  
gelegentlich und bald wieder aufnehmen zu können.

## Amthliches.

Oberamt Schorndorf.

der Erde, als ob sie immer hier bleiben würden.  
Die Gedanken an Scheiden und Sterben schlagen  
sie sich aus dem Sinn, und von der Frage, was  
aus ihnen nach dem Tode wird, wollen sie nicht  
belästigt sein. Ein unbegreiflicher Leichtsinm ge-  
winnt Macht über die Menschenseele, und sie über-  
läßt sich ihm, um die Unruhe des Gewissens und  
die lauernde Todesfurcht zu verschäufeln. Welch  
Wunder, daß des Friedens so wenig, und des Klage-  
s, der Bitterkeit, des Jorns, ja eher Verzweiflung  
so viel ist auf Erden. Wie ein Kranke nach Arz-  
nein sucht, die den in seinen Gebeinen willenden  
Tod bewältigen sollen, und doch trotz aller Recepte  
krank und elend bleibt, weil er den rechten Arzt  
nicht sucht und nicht findet, so ist es mit uns, wenn  
wir, an die Erde uns fetten, von ihr den Frieden  
des Himmels verlangen. Auch die Kunst mit ihren  
Formen und Farben, auch die Träume der Dich-  
tung, auch die Tiefen der Wissenschaft geben diesen  
Frieden nicht, und die Frühlingsschönheit der er-  
wachenden Natur kann nur die Sehnsucht nach  
einer Welt des Friedens erwecken, aber ihre Pforten  
uns öffnen und in ihr Heiligtum uns einführen  
kann sie nicht. Das kann nur der Sohn Gottes,  
der vom Himmel gekommen und in den Himmel  
eingegangen ist, um uns für ihn zu erziehen. Es  
ist ein großer Irrtum, daß diejenigen, die aus dem  
Stande des Irdischen empor nach der ewigen Hei-  
mat streben, weltfremde, einseitige, für das praktische  
Leben unbrauchbare Leute sind oder werden. Er-  
scheinungen dieser Art, wo sie vorkommen, sind  
Krankheitserscheinungen. Wenn das Verständnis für  
die Herrlichkeit Christi aufgegangen ist, der fucht,  
was droben ist, aber steht haren Nixes und festen  
Fußes in der Erdenwelt und trachtet darnach, sei-  
nen irdischen Beruf als einen Beruf für den Himmel  
im Dienste seines Heilandes zu erfüllen und denen,  
die ihm als die Seinigen gegeben sind, ein Weg-  
weiser zur ewigen Heimat zu werden.

K. Oberamt. Kitzelbach.

Oberamt Schorndorf.

**Die Ortsbehörden** werden beauftragt,  
in den ihnen zugegangenen Registern für die  
Erhebung des Zuschlags der Staatsgewerbe-  
steuer der beitragspflichtigen Handel und Ge-  
werbetreibenden den Betrag der dem Einzelnen  
pro 1892/93 treffenden Staatsgewerbsteuer  
einzulegen und die Verzeichnisse sodann hierher  
zurückzugeben.  
Schorndorf, den 12. Mai 1893.

K. Oberamt. Kitzelbach.

Wegen Raumangel in letzter Nummer konnte  
Nachstehendes erst heute aufgenommen werden.

## Aufwärts.

Wer nicht weiß, wo seine Seele ihr Zuhause  
finden soll, dem sagt es der Himmelfahrtstag. Gen  
Himmel ward der aufstehende, der verklärte Hei-  
land erhoben, um sein Erlösungswerk zu vollenden  
und seinen Getreuen im Vaterhause die Stätte zu  
bereiten. Denn hienieden haben wir kein Zuhause,  
sondern sind Gäste und Fremdlinge. Und doch  
leben die Meisten so und richten sich so ein auf

## Der Jug. Schills nach Straßfund im Jahr 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.  
(28. Fortsetzung.)

Diese Anstrengungen hätten wohl einen besse-  
ren Erfolg verdient, sie würden ihn auch gewiß  
gehabt haben, wenn sie ungestört nur noch 14 Tage  
hätten fortgesetzt werden können. Unter Anderm  
versuchte Schill die Festungsgräben wieder mehr  
mit Wasser zu füllen; man war aber so eilig u.  
unvorsichtig dabei, daß ein Damm riß und die  
Gräben nur wenig gefüllt wurden.

Von den Schill'schen Offizieren läßt sich nur  
Dobenswertes und Ehrenvolles sagen; sie waren  
beinahe alle aus betanten Familien. In ihrer  
Brust schlugen echte deutsche Herzen bei glühendem  
Hass gegen Napoleon und seine Satelliten; diesen  
die usurpirte Gewalt zu entreißen, scheuten sie kein  
Opfer. Waren sie auch in Straßfund fast am  
Ende ihrer bereits mühsamen Expedition, so  
glaubten sie doch fest, den abgerissenen Faden  
gelegentlich und bald wieder aufnehmen zu können.

Mit schweren Opfern ist das Reich auf  
den blutigen Schlachtfeldern der Jahre 1870-71  
erkannt worden. Begründet und ausgebaut  
durch den unvergesslichen Kaiser Wilhelm I.  
und die unvergleichliche Staatskunst des Fürsten  
Bismarck, ist es uns zur Erhaltung und Pflege  
überantwortet.

Gegenüber der von Jahr zu Jahr wach-  
senden Heeresmacht Frankreichs und Rußlands  
mußten neue und große Anforderungen an die  
Opferwilligkeit der Nation gestellt werden. Nicht  
leichten Herzens sind die Vertreter unserer Par-  
tei im Reichstag an die Beratung der Militärs-  
vorlage herangetreten. Ihrer ersten Verant-  
wortung eingedenk haben sie eine Verständigung  
über das notwendige Maß der Bewilligung  
angestrebt. Die Grundlage dafür war endlich  
mit Zustimmung der verbündeten Regierungen  
gewonnen.

Unter dem Banne engherzigen Fraktions-  
geistes fand sich jedoch aus den verschiedensten,  
nach ihren Grundanschauungen weit auseinander  
strebenden Parteien eine Mehrheit zusammen  
in der Verneinung.

Diese Mehrheit hat den verhängnisvollen  
Streit herausbesprochen. Sie hat neue Un-  
sicherheit in unsere, der Ruhe und Stetigkeit  
so bedürftigen wirtschaftlichen Verhält-  
nisse heringetragen. Sie hat die gedehliche  
Entwicklung unseres Verfassungslebens aufs  
Schwerste gefährdet.

Die großen, von den weitesten Kreisen des  
Volkes lange ersehnten Vorteile der geplanten  
Heeresreform sind damit wieder in Frage gestellt.

Die zweijährige Dienstzeit sollte die pers-  
önliche Militärlast erleichtern, die vollkommene  
Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht,  
dieses ruhmreichen Erbes der Freiheitskriege,  
sollte sie gerechter und gleichvertheilen. Im  
Falle des Krieges sollten die Jüngeren die erste  
Schlachtlinie bilden, die Älteren, die verheira-  
teten Mannschaften, den zweiten Ball im Un-  
abhängigkeitskampfe verteidigen. Die Vermehe-

hängern des Usurpators verleumdet, beschimpft u.  
verfolgt, mit dem Herzog von Braunschweig-Des  
in fast gar keiner Verbindung, und, wie man  
oft behauptete, auch nicht einig, ohne alle Unter-  
stützung, ja ohne alle Nachricht von der englischen  
Flotte, und endlich ohne Aussicht und ohne Mittel  
in einer nur noch unbedeutend besetzten Stadt,  
gleichsam in einem Winkel Deutschlands einge-  
schlossen. Ein besonderer Umstand vermehrte  
noch das Uebel dieser Lage. Viele Offiziere  
nämlich, selbst sehr nahe Freunde Schill's, waren  
der Verteidigung Straßfunds sehr zuwider; zum  
Destern suchten sie Schill auf jede Gefahr hin  
zur Einschiffung nach England zu bewegen, aber  
ohne Erfolg. Hieraus entstanden Mißverhältnisse;  
man beschuldigte Schill des Eigensinns, ob mit  
Recht oder Unrecht, das vermag ich nicht zu ent-  
scheiden, und in Folge dieser Mißverhältnisse ver-  
ließen mehrere Offiziere, z. B. Wolff v. Bülow,  
nachheriger preussischer General, das Corps, und  
zwar nur zwei Tage vor dessen Vernichtung. Im  
schroffsten Gegensatz mit den Ansichten und  
Wünschen der Offiziere waren die der Soldaten.  
(Fortsetzung folgt.)